

Stadt und Land miteinander

JA zum neuen Finanzausgleich - NEIN zum Gegenvorschlag

Wir alle bezahlen im Kanton Zürich Steuern. Aber nicht in allen Gemeinden bezahlen die Einwohner/innen prozentual gleich viel - denn nicht alle Gemeinden haben denselben Steuerfuss. Dafür sind verschiedene Faktoren verantwortlich, z.B. das unterschiedliche Einkommen der Bewohner/innen oder die unterschiedlichen Infrastrukturkosten (Schwimmbad, Bibliothek, Kinderbetreuung etc.), die eine Gemeinde zu tragen hat.

Damit alle Gemeinden über genügend Mittel verfügen, um ihre Grundaufgaben bei einem vertretbaren Steuerfuss wahrnehmen zu können, braucht es eine Finanzausgleichsordnung. Diese regelt, dass finanzschwache Gemeinden unterstützt werden und das Sonderlasten ausgeglichen werden. Einfach gesagt bekommen Gemeinden mit wenig Einnahmen und hohen Kosten Geld von Gemeinden mit hohen Einnahmen und wenig Ausgaben.

Winterthur gehört zu den Gemeinden mit wenig Einkommen und hohen Ausgaben. Diese hohen Ausgaben sind aber nicht nur für die Winterthurer/innen. Von vielen der kostenintensiven Einrichtungen können auch die Einwohner/innen der umliegenden Gemeinden profitieren. Dazu gehören z.B. die Kunsteisbahn, das Theater oder die benötigten Strassen, Parkplätze und öffentlichen Verkehrsmittel, die eine Stadt zur Verfügung stellen muss.

Mit dem neuen Finanzausgleich erhalten die beiden grössten Städte im Kanton, Winterthur und Zürich, einen Lastenausgleich. Attraktive Städte strahlen auch auf die umliegenden Gemeinden ab. Das nebeneinander unserer kleinen Gemeinden und der Städte in unmittelbarer Nähe machen viel vom Charme unseres Kantons aus. Hoffen wir, dass es auch in Zukunft so bleibt.

Eveline Kunz
SP Weinland